

Spiegelbild der Richterbank

Kunst im Verwaltungsgericht: Arbeit von Dirk Behrens überzeugt

hr. STADE. Sieben einzelne Bilder - ein Werk: Die grundlegenden Rechtsgrundsätze "Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich" und „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ verzahnen die Bilder. In den Konturen erkennbare Richter-Portraits verschmelzen mit Texten des Grundgesetzes. So sieht – im Telegrammstil beschrieben – die Auftragsarbeit aus, die Dirk Behrens aus Helmste für das Stader Verwaltungsgericht geschaffen hat.

Der Maler hält dem Gericht damit permanent „den Spiegel“ vor: Die sieben Bilder hängen genau gegenüber der Richterbank immer im Blickfeld. Daß den Richter-Gestalten die Gesichtszüge fehlen, zeigt, daß sie nicht als Personen portraitiert sind, sondern als Organe der Rechtsprechung. Obwohl es sich bei „Vor dem Gericht“, so der Titel des Werkes, um eine Auftragsarbeit handelt, hatte der Künstler bei der Gestaltung weitgehend

freie Hand. Seine Konzeption überzeugte Manfred Schulz, den stellvertretenden Präsidenten des Verwaltungsgerichts auf Anhieb.

Bei der Vorstellung der Arbeit, zu der Gerichtspräsident Eike-Ingwer Schmidt die engere und weitere „Justiz-Familie“ sowie Behördenleiter zu „Kunst & Punsch“ eingeladen hatte, veranschaulichte Dirk Behrens, der seit 1993 als freischaffender Maler und Graphiker arbeitet, die Entwicklung des Werkes von der Idee über erste Entwürfe bis zur fertigen Arbeit.

Als „bürokratisches Gesamtkunstwerk“ bezeichnete Manfred Schulz bei seiner Betrachtung über das Verhältnis von Kunst und Justiz die Finanzierung der Auftragsarbeit. Anerkennung erntete Dirk Behrens von allen Seiten: Ein rundum gelungenes Kunstwerk dessen Botschaft sich dem Betrachter ohne Umwege erschließt.



Sieben Bilder durch zwei grundlegende Rechtsgrundsätze verzahnt: Dirk Behrens hat in „Vor dem Gericht“ ein Spiegelbild der Richterbank geschaffen, bei dem die gemalten Richtergestalten mit Grundgesetz-Texten verschmelzen

Neue Stader, 11. Dezember 2002